



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 110. Sonnabend den 11. Mai 1833.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da nach vielfältig laut gewordenen Klagen, das Tabakrauchen in den ſtädtiſchen Promenaden denjenigen, welche dort den Genuß reiner Luft ſuchen, zur Beläſtigung gereicht, ſo wird daſſelbe hiermit im ganzen Bereich der innerhalb der Oder und des Stadtgrabens gelegenen Promenaden, auf Grund der, in der dieſsjährigen Geſekſammlung pag. 1. publicirten Allerhöchſten Kabinets-Ordre vom 9. December 1832, bei Vermeidung einer, zur Armen-Kaſſe der Stadt einzuziehenden Strafe von 10 Sgr. bis 1 Rthlr. unterſagt. Die vorſchriftsmäßigen Warnungstafeln ſind heute errichtet worden.

Breslau den 10. Mai 1833.

Königl. Gouvernement und Polizei-Präſidium.
von Carlowitz. von Strank. Heinke.

P r e u ß e n.

Münſter, vom 1. Mai. — Heute ward uns das hohe Glück zu Theil, Se. K. Hoheit den Prinzen Albrecht von Preußen, leider nur auf wenige Stunden, in unſerer Mitte zu haben. Se. K. Hoheit trafen, vom Haag kommend, heute Nacht gegen 3 Uhr hier ein und geruhten im hieſigen Schloſſe bei dem wirklichen geheimen Rath und Oberpräſidenten Freiherrn v. Wincke Excellenz Ihr Abſteigequartier zu nehmen. Gegen 11 Uhr ſetzte Se. Königl. Hoheit die Reiſe nach Harzgerode fort.

Die Preußiſchen Rheinzeitungen enthalten folgende Bekanntmachung: „Die unter Mitwirkung von Mitgliedern der Burschenschaft und unter den Farben der Letztern am 3ten d. M. am Siße der Deutſchen Bundesverſammlung verübten Verbrechen und Frevel legen mir die Pflicht auf, die Gerichtshöfe und das öffentliche Miniſterium in den K. Rheinprovinzen auf die, wegen jener ſtrafbaren geheimen Verbindung und inſonderheit wegen Ausſchließung der Mitglieder derſelben vom Staatsdienſt ſo vielfach erlaſſenen Landesherrlichen und Bundesbeſchlüſſe wiederholentlich auf das dringendſte und beſtimmteſte aufmerkſam zu machen. Bei den Anträgen auf Anſtellung im Juſtizfache iſt auf das ſorgfältigſte zu prüfen, ob der Bewerber hinreichend ſich ausgewieſen hat, daß er an der burschenschaftlichen Verbin-

dung durchaus keinen Theil genommen hat. Die Univerſitäts-Behörden nehmen ſich zuweilen heraus, in den Abgangszeugniſſen zu bemerken, daß der Inhaber der Letztern zwar in der Burschenschaft, letztere aber ohne politiſche Tendenz geweſen. Dieſer Zuſatz iſt geſekwidrig, ungegründet und überall nicht zu beachten. Jede Burschenschaft hat eine politiſche Tendenz, von welcher die einzelnen Mitglieder entweder Mitwiſſer und alſo Mitſchuldige, oder blinde und untergeordnete Werkzeuge ſind; daher verbieten die Geſetze die Burschenschaft ohne jenen anmaßlichen und ungegründeten Unterſchied, und daher haben des Königs Majestät in mehreren, an die betreffenden Miniſterien erlaſſenen Allerhöchſten Ordnern, es nachdrücklichſt gemißbilligt, daß Gerichtshöfe und andere Behörden ſich unterfangen, jene klaren geſeklichen Vorſchriften durch willkürliche Auslegungen zu umgehen. Burschenschaft iſt Burschenschaft, und die Theilnahme an derſelben mit der Unwürdigkeit zum Staatsdienſt und der Ausſchließung von demſelben geſeklich verbunden. Vermöge meines Amtes liegt mir die Pflicht ob, auf die Handhabung dieſer Beſtimmung zu wachen, und das Geſekbuch (Allgemeine Landrecht Theil II. Tit. 20. §. 326. u. f.) erklärt, Vorgeſetzte, welche ihre Befugniß zu Ernennung öffentlicher Beamten gegen Vorſchrift der Geſetze gebrauchen, ihres Amtes für verluſtig. Ich darf und werde daher die Zulaffung eines an der burschenschaftlichen Verbindung theilhabenden, oder theilhaftig ge-

wesenen Individuums ohne Allerhöchste ausdrückliche begnadigende Verfügung auf das bestimmteste nie und nimmermehr bestätigen, genehmigen und gestatten, vielmehr die dabei begangenen Versehen der Behörden und einzelnen Beamten, in Gemäßheit jener gesetzlichen Bestimmungen, um so mehr unfehlbar rügen, als Subjekte, welche durch Ungehorsam und Trotz gegen die Gesetze, schon auf der Universität ihre rechtswidrige Gesinnungen bethätigt haben, schon deshalb unfähig und unwürdig sind, das Recht entweder zu handhaben, oder zu verteidigen. Wenn Universitätszeugnisse producirt werden, in welchen dem Zeugniß der Mitgliedschaft einer Burschenschaft die obgedachte, oder eine andere Klausel beigelegt worden, so sind diese Testimonia an mich einzusenden, um deshalb das Weitere zu veranlassen. Bedauerlich werden aktenmäßig in einigen Staaten die jungen Männer schon auf den Gymnasien von Emiffären und selbst von Lehrern zur Burschenschaft geworden. Wenn gleich die Staatsaufsicht und der rechtliche Sinn der Lehrer unsere öffentlichen Unterrichts-Anstalten vor einem solchen frevelhaften Unfug sichern, so fehlt doch diese Sicherheit denjenigen, die mit fremden Gymnasien nicht außer aller Verbindung sind. Damit junge Männer und ihre Eltern, Angehörige und Vormünder sowohl von dieser Gefahr, als von den nachtheiligen Folgen der Theilnahme an burschenschaftlichen Verbindungen und andern Verhältnissen gewarnt werden, beauftrage ich Euer Hochwohlgeborenen, das gegenwärtige Rescript in dem nächsten Regierungsblatt abdrucken und dadurch zur Nachachtung und Warnung öffentlich bekannt machen zu lassen. Berlin den 12. April 1833.

Der Justiz-Minister von Kampf.

An den Herrn Landgerichts-Präsidenten und den Herrn Ober-Procurator zu Köln.

Vorstehendes Rescript des Herrn Justiz-Ministers Excellenz wird zur Nachachtung und Warnung hiermit öffentlich bekannt gemacht. Köln den 20. April 1833.

Der Präsident von Oppen.

Der Ober-Procurator von Colkenbach.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 30. April. — Am Geburtsfeste Sr. Kaiserl. Hoheit des Herrn Csesarewitsch Großfürsten Thronfolgers wurde in der großen Kapelle des Winterpallastes das feierliche Hochamt in Gegenwart Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin, so wie Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Csesarewitsch Großfürsten Thronfolgers, des Großfürsten Michael und der jungen Großfürstin Maria vollzogen. Die Glieder des Reichsrathes, die Minister, Senatoren, der Hof, die hoffähigen Cavaliere und Damen, die Generale und Offiziere der Garde und Armee waren gleichfalls bei der Ceremonie anwesend, worauf der heil. Synod und die Glieder des diplomatischen Corps die Ehre hatten, Ihren Majestäten ihre Glückwünsche darzubringen. In Ihr Gemach zurückkehrend empfingen Ihre Majestät

die Kaiserin die Glückwünsche der Damen, des Reichsrathes, des militairischen Hauses des Kaisers, des Hofes und der Staats-Secretaire. Selbigen Tages empfingen auch Sr. Kaiserl. Hoheit der Herr Csesarewitsch Großfürst Thronfolger in Ihren Gemächern die Glückwünsche der Mitglieder des Reichsrathes, des Hofes, der Staats-Secretaire, des Secretairs Ihrer Majestät der Kaiserin, der Generale en chef und Admirale, General-Adjutanten und Generale des Kaiserl. Gefolges, General-Lieutenante und Vice-Admirale, Generale des Garde-Corps und sämtlicher Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Kaiserl. Hoheit des Herrn Großfürsten Michael. Abends war die Stadt erleuchtet.

D e s t e r r e i c h.

Pesth, vom 26. April. — Das neueste Königl. Rescript vom 16. April an den Reichstag zu Pressburg hat sich den Beifall und die Zustimmung der verständigen und wahren Vaterlandsfreunde erworben. Es wird darin mit Würde, Ruhe und Mäßigung der bisherige unordentliche Gang der Reichstags-Verhandlungen getadelt, und vor Allem zur Vornahme der, das wahre Wohl des Landes bezweckenden, Königl. Propositionen und zur Beschleunigung der Arbeiten, mit Beseitigung unnützer Nebendinge, ernstlich ermahnt. Es wurden besonders die Punkte empfohlen, welche den Bauern Grundeigenthum verleihen, die Gerichtspflege verbessern, und den Adel einige Lasten des Staates, zu Gunsten der andern Bewohner, mittragen lassen. Es ist einleuchtend, daß diese Reformen nur wohlthätig wirken können, und dennoch erwartet man von der Masse der Aristokratie einen mächtigen Kampf dagegen; denn diese will freiwillig nichts von ihren verjährten Privilegien vergeben, und in einem Lande, das sie frei nennt, alleinige Herrscherin bleiben. Man ist begierig, wie die Regierung diesen Widerstand besiegen wird. Es ist hier zu bemerken, daß in Ungarn eigentlich nur der Adel repräsentirt wird; denn die Abgeordneten der Freistädte spielen auf dem Reichstag eine so nichtsagende und untergeordnete Rolle, daß sie nach Belieben der adelichen Abgeordneten zur Votirung zugelassen werden oder nicht! Der größte Theil der Nation, die ackerbauende Klasse, wird gar nicht repräsentirt. — Die Gerüchte von Unruhen in Siebenbürgen waren sehr übertrieben; es handelte sich nur von der Widersetzlichkeit einiger Jurisdictionen gegen das Subernium, das sie nicht für legal halten wollen, indem es nicht nach den dortigen Gesetzen von dem Landtage, der schon sehr lange nicht abgehalten worden, erwählt wurde. Man wollte die Reise des Feldmarschall-Lieutenants Blassies (Dannus von Kroatien) nach Siebenbürgen mit jenen Unruhen in Verbindung setzen; allein man erfährt, daß diese Reise die Türkisch-Russischen Angelegenheiten betrifft, worauf sich auch die starken Truppenmärsche nach Siebenbürgen beziehen dürften.

(Märnb. Ztg.)

D e u t s c h l a n d.

München, vom 2. Mai. — Die Rückkehr Sr. Majestät des Königs aus Italien ist bis zum Frohnleichnamsfeste bestimmt.

Ritter von Cornelius tritt seine Reise nach Rom an, woselbst er den Karton zu einem Freskogemälde für die hiesige Ludwigskirche verfertigen, und zwei Jahre verweilen wird. So viel man vernimmt, werden diesen Meister einige talentvolle junge Künstler begleiten, und gleichzeitig mit ihm wieder hierher zurückkehren.

Tübingen, vom 28ten April. — Die Wahlen für den bevorstehenden Landtag gehen nun lebhaft vor sich; bereits haben die meisten Oberämter ihre Vertreter gewählt, und so viel man bei den mächtigen Umtrieben, die dabei stattfinden, auf den Geist und die Stimmung des Volks schließen kann, sind sie größtentheils im Sinn der vorigen Kammer. Obgleich von der Regierung den Studenten aufs strengste untersagt worden ist, sich durchaus nicht in die Wahlen zu mischen, so thun doch die Anhänger der hier im geheimen bestehenden Burschenschaft ihr Möglichstes, diese ganz im Sinn der Opposition zu leiten. Sie halten Zusammenkünfte mit hiesigen Bürgern, um sie für Pfikern zu stimmen; ja sie sollen sogar mehreren derselben mit Verruf gedroht haben, im Fall sie einen andern wählen würden. Bereits ist den hier bestehenden Verbindungen untersagt worden, ihre Farben zu tragen, und das Gerücht, daß ein Commissair hierher kommen solle, bestärkt sich immer mehr. Um einen recht grellen Gegensatz zu bilden, vereinten sich viele Studierende, Umland ein Ständchen zu bringen, was auch den 26ten Abends ohne alle Störung oder Hinderniß vor sich ging, und dem Abgeordneten von dem Amt Tübingen, Professor Doktor Widenmann, den folgenden Abend eine Raken-Musik. Gestern Abend 8 Uhr begaben sich auch über 100 Studenten mit kleinen Trompeten u. vor seine Wohnung und begannen ihr Vorhaben auszuführen. Der ganze Plan hatte jedoch keine Ordnung, und als die Behörden einschritten, verließ sich der Haufen halb, jedoch wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Ruhe blieb ungestört, selbst auch, als heute Morgen noch einige Studenten verhaftet wurden.

Frankfurt a. M., vom 29. April. — Die zur Sicherung der Ruhe in unserer Stadt getroffenen militairischen Maßregeln scheinen nunmehr ihre volle Ausbildung erhalten zu haben. Auf allen Communicationswegen innerhalb des von den Expeditions-Truppen besetzten Rayons sind Alarmstangen aufgerichtet worden, neben denen ein Wachpiquet in den zu dem Ende erbauten Hütten bivouaquirt, so daß schnell mit allen Truppen des Rayons communitirt werden kann. — Zu Bergen ist vor einigen Tagen eine Abtheilung Kurhesischer Truppen von allen Waffengattungen angekommen, die dort und auf den umliegenden Ortschaften vertheilt, and wie man hört, angewiesen worden sind, von dem das Expeditions-Corps kommandirenden K. Oesterreichi-

schen General von Piret für eintretende Fälle die Befehle zu empfangen. Aehnliche Weisungen soll das zu Offenbach garnisonirende Großherzoglich-Hessische Bataillon Linien-Infanterie erhalten haben. Auch heißt es, daß auch andere Großherzogl. Hessische Truppen nach Wilbel und Mödelheim kommen würden, welchen letzteren Ort die Preußen alsdann wohl räumen würden, um eine mehr concentrirte Stellung zu nehmen. Inzwischen haben sich neuerdings keine Symptome von Versuchen die öffentliche Ruhe zu stören bemerklich gemacht. Von Seite der Bundes-Kasse sind bereits namhafte Summen, deren Betrag man im Durchschnitte auf 1000 Gulden täglich angiebt, sowohl als Vergütung für Verpflegung der Truppen, als zur Deckung der Kosten ausbezahlt worden, welche die Kasernirungen in Sachsenhausen und andere durch die Occupation nothwendig gewordenen Einrichtungen verursachten. Aehnliche Zahlungen sollen, nach Maßgabe des Bedarfs, alle Woche von jener Kasse geleistet werden. — Man versichert heute mit Bestimmtheit, der Kaiserl. Oesterreichische Präsidial-Gesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, werde noch im Laufe dieser Woche von Wien hier wieder eintreffen. (Allg. Z.)

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 30. April. — Der Kaiserlich Oesterreichische Botschafter hatte gestern Mittag die Ehre, dem Könige in einer Privat-Audienz das Antwortschreiben seines Souverains auf das Kreditschreiben des Marschalls Maison zu überreichen. Gleich darauf wurde der Englische Botschafts-Secretair, Herr Arthur Aston, bei Sr. Majestät eingeführt, Höchstdemselben aus dessen Händen das Schreiben des Königs von Großbritannien empfangen, das Herrn Aston während der Abwesenheit des Lord Granville als Gesandten bei dem Könige der Franzosen beglaubigt.

Herr von Rothschild hatte gestern eine Unterredung mit dem Finanzminister in Bezug auf die Griechische Anleihe und auf die letzten Nachrichten aus dem Orient. Wie man hört, soll sich der erstere bei dem Minister sehr darüber beschwert haben, daß man ihm die Nachricht wegen der Landung der Russischen Truppen in Konstantinopel vorenthalten habe.

Herr Dupin der ältere hat den von Paris abwesenden Deputirten Umlaufschreiben zugehen lassen, in welchen er sie einladet, sobald als möglich wieder nach Paris zurückzukehren.

Die mit der Untersuchung des Gesetzes wegen der Verantwortlichkeit der Minister und der Verwaltungs-Beamteten beauftragte Commission hat viele Amendements vorgeschlagen, worunter folgende bemerkenswerthe: „Die Verantwortlichkeit der Minister ist collectiv für alle von ihnen ausgehende Regierungs-Akte; sie ist individuell für alle Regierungs-Akte, die von einzelnen Ministerien ausgehen. Kein K. Befehl kann einen Minister von den Wirkungen der Verantwortlichkeit befreien, und dem gegen ihn gerichteten Verfahren Einhalt thun. Jeder wichtige Fehler in Beaufsichtigung der Vollziehung der

auf Rechnungsfachen und auf Erhaltung des öffentlichen Vermögens sich beziehenden Gesetze und Reglements, jede nicht gesetzlich autorisirte und nicht vorschriftsmäßig contrahirte Anleihe, jedes Ausgeben R. Dons über die vom Gesetz oder von der Nothwendigkeit vorgezeichneten Grenzen, jede Bürgschaft für eine fremde Anleihe oder Schuld, welche dem Schatz ohne Zustimmung der Kammer zur Last fallen würde, und jede ungesetzmäßige Verwendung öffentlicher Gelder unterwirft der Verantwortlichkeit. Die Deputirtenkammer ernennet aus ihrer Mitte eine Commission, um zu untersuchen und anzugehen. Sie beauftragt wenigstens 6 ihrer Mitglieder, dem Berichterstatter während der Verhandlungen beizustehen, und ihn in der Pairskammer zu vertreten.

In dem auf die Vollendung verschiedener öffentlicher Bauten bezüglichen Gesetz-Entwürfe, den der Handelsminister gestern der Deputirtenkammer vorlegte, verlangte er zunächst 24 Millionen für die Hauptstadt; darunter 6 Millionen für den Bau eines neuen Bibliothekgebäudes; 3,450,000 Fr. für den Palast auf dem Quai d'Orsay, 2,800,000 Fr. für die Magdalenen-Kirche, 2,400,000 Fr. für das naturhistorische Museum, 2,200,000 Fr. für den Triumphbogen in den Elysäischen Feldern, 1,900,000 Fr. für die Schule der schönen Künste, 1,500,000 Fr. für das Pantheon, eine gleiche Summe für die Kirche von St. Denys, 700,000 Fr. für das Monument auf dem Bastille-Platz u. s. w. Auf die Vollendung der im Bau begriffenen Kanäle sollen 44 Millionen und zur Verbesserung der Landstraßen 17 Millionen verwandt werden. Außerdem will die Regierung in den westlichen Provinzen neue Straßen anlegen lassen, denen sie den Namen routes stratégiques (offenbar eine Nachbildung des Deutschen Wortes Heerstraßen) beilegt. Es soll den Bewohnern der Vendée dabei zur Pflicht gemacht werden, die Hecken zur Umzäunung ihres Eigenthums und zur Einspernung ihrer Viehheerden nicht höher als 4 Fuß anzulegen und sich mit den Baum-Pflanzungen mindestens 60 Fuß von den Straßen entfernt zu halten. Diese beiden Bestimmungen des neuen Gesetz-Entwurfes erregten, als der Minister sie der Kammer mittheilte, großes Aufsehen, und mehrere Oppositions-Mitglieder hielten selbige für unausführbar. Für den Bau dieser neuen Heerstraßen werden 12 Millionen und endlich 3 Millionen für Eisenbahnen und Leuchttürme verlangt. Die Gesamtsumme beträgt 100 Millionen und soll allmählig zur Disposition des Handelsminister gestellt werden. Zur Aufbringung derselben will die Regierung eine entsprechende Renten-Summe aus dem Tilgungs-Fonds entnehmen und unter den vortheilhaftesten Bedingungen gen 4 pCt. Zinsen an den Meistbietenden verkaufen.

Wie es heißt, wird das den Deputirten vorzuliegende Budget für das Kriegsministerium eine Reduction von 75 Mill. enthalten. Die übrigen Budgets werden den diesjährigen gleichen. Man sagt, die Centra würden Alles aufbieten, um die Verhandlungen über jeden andern Theil des Budgets, als den zum Kriegsministerium gehörigen, zu verhindern.

Der zum diesseitigen Gesandten in Rio-Janeiro ernannte Graf Alexis von St. Priest hat gestern die Hauptstadt verlassen, um sich auf seinen Posten zu begeben.

Ueber Toulon und Montpellier sind neue telegraphische Depeschen aus dem Orient angelangt. Die Minister beobachteten ein strenges Stillschweigen über deren Inhalt, woraus man schließt, daß die Nachrichten nicht sehr günstig sind. Auch die letzten Nachrichten aus England, denen zufolge das dortige Ministerium durch die Herabsetzung der Maßsteuer die Majorität verlor, und sich einigermaßen in seiner Existenz bedroht sah, haben unser Cabinet in Bewegung gesetzt.

Mehrere hiesige Blätter hatten nach dem Londoner Guardian die am 21. Februar zwischen dem Admiral Roussin und dem Reis-Efendi unmittelbar nach der Ankunft des Ersteren in Konstantinopel abgeschlossene Uebereinkunft mitgetheilt, wonach der Admiral sich damals anheißig machte, den Frieden mit dem Pascha von Aegypten auf die von der Pforte vorgeschlagenen Bedingungen zu Stande zu bringen, wogegen die Pforte sich verpflichtete, auf den Beistand einer fremden Macht zu verzichten. Der Moniteur giebt heute eine Uebersetzung jenes Dokumentes, so wie der Note, die der Divan am 23. Februar an den Russischen Gesandten richtete und worin die Pforte für den angebotenen Beistand dankte, und fügt folgende Bemerkungen hinzu: „Es ist übrigens bekannt, daß die von der Pforte gegen den Admiral eingegangene Verpflichtung, jeder Art fremden Beistandes, den sie etwa unter den obwaltenden Umständen in Anspruch genommen haben möchte, zu entsagen, nicht gehalten worden ist. Der Admiral Roussin ist dadurch auch seiner Verpflichtung entbunden worden, und man wird sich daraus erklären können, wie dieser Botschafter neuerlich in einer auf anderen Grundlagen, als jene Uebereinkunft, basirten Unterhandlung als Vermittler hat auftreten können.“

Aus Ancona meldet ein Schreiben vom 19ten d., daß alle Compagnien der im Kirchenstaat organisirten Stadtgarden gegen Ende des Monats aufgelöst und durch Centurionen, 75,000 an der Zahl, und größtentheils aus Bewohnern des flachen Landes und der Flecken bestehend, ersetzt werden sollen. Eine Unpäßlichkeit der Gemahlin des General Cubières hatte die Abreise ihres Gemahls nach Rom und Neapel, wohin er sich mit seiner Familie begeben will, verzögert.

Die Sentinelle Picarde theilt die Nachricht mit, daß ein Grundbesitzer der Picardie neulich viele Grundstücke den Jesuiten von St. Neaul verkauft habe, mit der Bemerkung, daß es den Jesuiten zwar freistünde, Grundstücke zu kaufen, daß man aber doch zu der Frage veranlaßt würde, ob man diese Veräußerungspläne der Jesuiten als ein Wahrzeichen einer vollständigen Rückkehr zum ehemaligen Regierungssystem betrachten müsse, was die Herren Argout und Guizot übrigens am Besten beantworten könnten.

E n g l a n d.

Oberhaus. Sitzung vom 30sten. Graf Fitzwilliam brachte seine Resolutionen in Bezug auf die Kornsesse zum Vorschlag. Sie kommen am 2. Mai zur Berathung. Graf Grey äußerte sein Bedauern, daß sein edler Freund für gut gefunden hat, einen Gegenstand, der nicht sorgfältig genug in Ruhe gelassen werden kann, gerade jetzt zur Sprache zu bringen.

Unterhaus. Sir John Rey machte seinen Antrag wegen Abschaffung der Häuser- und Fenstersteuern, die er als besonders drückend für die stark bevölkerten Manufaktur-Städte schilderte. Alderman Wood unterstützte ihn und bedauerte, daß mehrere Mitglieder aus Aengstlichkeit ihre Ansichten geändert hätten. Er bleibe der seinigen treu. Die Mitglieder der Legislatur sollten sich dahin vereinigen, freiwillig einen Theil der öffentlichen Lasten zu übernehmen; mit Einem Worte, eine Eigenthums-Steuer aufzulegen. (Hört, hört, hört!) Lord Althorp erörterte nunmehr die Motive, die ihn bewogen, das Haus um Zurücknahme seines früheren Beschlusses zu ersuchen; die Majorität sey nicht entscheidend genug gewesen, um ihn zu einem entschiedenen Schritte zu veranlassen, und von dem gesammten Hause anzunehmen, daß es seinem Finanzsysteme abhold sey; falls jedoch seine jetzt in Antrag zu bringende Resolution, deren er in der gestrigen Sitzung erwähnt, verworfen würde, müsse er die Entscheidung des Hauses als eine Erklärung ansehen, daß dasselbe ihn unfähig erachte, das Amt eines Kanzlers der Schatzkammer länger zu bekleiden.

London, vom 1. Mai. — Am Sonnabend und Sonntag fanden Cabinets-Versammlungen statt, die mehrere Stunden dauerten, und in denen über äußerst wichtige Angelegenheiten berathschlagt worden seyn soll. Man wollte wissen, daß Lord Althorp es dem Grafen Grey als das Angemessenste dargestellt habe, wenn er (der Kanzler der Schatzkammer) seine Entlassung nehme.

Die Niederlage der Minister am vorigen Freitag scheint gewissermaßen eine Ueberraschung für sie gewesen zu seyn. Der Tagesordnung gemäß, sollte sich das Haus an jenem Tage in einen Ausschuß für die Mittel und Wege verwandeln, und es ist dann Gebrauch, daß nur zwei Anträge bei einer solchen Gelegenheit gemacht werden können, einer in Bezug auf die Tagesordnung, und einer in Bezug auf die Frage, ob der Sprecher den Stuhl verlassen soll. Nun war Sir W. Ingilby's Antrag der vierte auf der Liste und hätte daher nicht an die Reihe kommen können, wären nicht zwei Anträge von der Liste zurückgenommen worden. Die Minister erwarteten so wenig, daß diese Gelegenheit schon zur Sprache kommen werde, daß sich viele ihrer besten Freunde, deren Gegenwart im Parlament ihnen wahrscheinlich die Majorität verschafft hätte, an jenem Abende auf einem Ball bei der Gräfin Grey befanden.

Die Presse hat sich fast allgemein nicht zu Gunsten der Minister erklärt; doch scheint keins der gemäßigteren Blätter ihren Sturz zu wünschen; nur die Mor-

ning-Post freut sich ihrer Verlegenheit. An der Börse rechnete man indessen heute auf ihren Sieg, da das Unterhaus, meist aus Eigenthümern bestehend, einer Eigenthums-Steuer sehr abgeneigt ist. Jedenfalls müssen mit dem Budget große Veränderungen vorgenommen werden; die Morning-Chronicle behauptet, London werde die Häuser- und Fenster-Steuern nicht entrichten. In mehreren Kirchspielen Londons ist der feierliche Entschluß gefaßt worden, die fernere Entrichtung derselben zu verweigern. Bittschriften gegen jene verhassten Abgaben sind auch in mehreren Landstädten abgefaßt worden.

In der heutigen Times liest man: „Mit Bedauern und Vergnügen zugleich theilen wir ein Schreiben von Sir J. Hobhouse an seine Konstituenten, die Wähler von Westminster, mit; worin er sein Amt als deren Repräsentant in ihre Hände niederlegt. Und dies ist nicht die einzige Abdankung des ehrenwerthen Herrn. Es vertrug sich mit seinen Ansichten nicht, für den Antrag des Lord Althorp zu stimmen; er verzichtet daher auch auf sein Amt als Mitglied des Ministeriums und ist nicht mehr Secretair für Irland. Gewiß ist dieser Schritt nicht aus Selbstsucht hervorgegangen. Die meiste Aufmerksamkeit in dem Schreiben des Sir J. Hobhouse verdient der zweite Satz. Es ist nach diesem Satze klar, daß ein Mann von dem Charakter des ehrenwerthen Baronets, wenn er nicht im Stande ist, die ministerielle Ansicht von irgend einer Angelegenheit zu unterstützen, nicht mehr Minister bleiben kann, obgleich ein Mann von geringerer Rechtlichkeit zu einem nachgiebigeren Verfahren gestimmt gewesen seyn möchte. So steht es ihm frei, den Weg einzuschlagen, den ihm sein Gewissen in Bezug auf die Abschaffung der Haus- und Fenstersteuer vorschreibt. Er findet den Stand dieser Frage in wenigen Tagen wesentlich verändert. Eine Abstimmung des Hauses über die Herabsetzung der Malzsteuer hat die Frage über die Abschaffung der Haus- und Fenstersteuer verwickelt, während dieselbe vor dieser Abstimmung eine einfache Frage war und nicht die Folge nach sich gezogen haben würde, die, sobald sie mit der Malzsteuer-Reduction zusammenkommt, unvermeidlich eintreten muß. Daher sieht er sich nicht mehr in der Lage, seine Absicht auszuführen und für Sir John Rey's Antrag zu stimmen. Er verzichtet also auf seinen Sitz. Um den deutlichsten Beweis abzulegen, daß er unabhängig und unbeschränkt zu Werke geht, giebt er alle Verbindung mit der Regierung auf; und damit die Beweggründe seiner Handlungsweise in einer Staats-Krisis nicht nur über allen Tadel, sondern auch über allen Verdacht erhaben seyen, giebt er seinen Sitz in dem Hause auf. Dergestalt zeigt er eine Reinheit der Gesinnung, für die wir uns vergebens nach einer Parallele umsehen. Schade, daß solch' ein Mann von Parlament und Verwaltung fern stehen soll, und doch konnte sich sein ganzes Verdienst nur dadurch bewähren, daß er auf diese Ehrenstellen so hochherzig und freiwillig verzichtete.“

Am Geldmarkt ist wieder einiges Vertrauen eingetreten, seitdem man weiß, daß die Minister sich einer bedeutenden Herabsetzung der Steuern aus allen Kräften widersetzen wollen; aber man verspricht sich immer noch nicht die nöthige Sicherheit, weder von dem Ministerium, noch von dem Unterhaufe, und hegt daher große Besorgnisse für die Zukunft. In auswärtigen Fonds wurden gestern nicht viel Geschäfte gemacht; Belgische und Holländische blieben fest, und Portugiesische gingen ein wenig in die Höhe.

Den gestern hier eingegangenen Privat-Briefen aus Lissabon vom 13ten d. M. zufolge, hat sich die Cholera namentlich unter den Fischern, unter den Kranken im Hospital von Belem und überhaupt unter der ärmeren Volks-Klasse gezeigt. Die Regierung hatte bis dahin noch keine Vorsichts-Maßregeln getroffen. Man erwartete in Lissabon allgemein einen baldigen Besuch von dem Geschwader des Admirals Sartorius, und die Flotte Dom Niguels schickte sich an, ihm entgegenzugehen; doch hieß es, daß die Schiffe vorher noch einiger Ausbesserung bedürften. Die Englischen Linien-Schiffe „Britania“ und „St. Vincent“ sollen den Befehl erhalten haben, das erstere aus dem Tajo, das letztere aus der Bucht von Vigo, nach dem Mitteländischen Meere abzusegeln. Es ging das Gerücht in Lissabon, daß eine Veränderung in Dom Niguels Ministerium bevorstehe.

Belgien.

Brüssel, vom 1. May. — Der hiesige Moniteur enthält nachfolgenden Artikel, welcher als Supplement zur Auflösungs-Ordonnanz zu betrachten seyn dürfte: „Der König, von seiner constitutionellen Prärogative Gebrauch machend, hat die Auflösung der Repräsentanten-Kammer verfügt. — In den Repräsentativ-Regierungen ist die Auflösung der Kammer, welche, durch die Initiative in den Finanz-Angelegenheiten, auf die allgemeine Verwaltung des Landes einen überwiegenden Einfluß ausübt, immer als eine den Rechten der Wähler und der öffentlichen Meinung dargebrachte Huldigung betrachtet worden. — Dieser Grundsatz gilt besonders in einer politischen Gesellschaft, in der das Wahl-System, auf ausgedehnten und einfachen Grundlagen ruhend, den Wünschen des Landes freien Zutritt gestattet. — Im Allgemeinen ist daher die Auflösung der Wahl-Kammer ein mit den Grundsätzen des constitutionellen Wesens im Einklang stehender Akt, und, weit davon entfernt, einen den öffentlichen Freiheiten und den National-Interessen feindseligen Charakter darzubieten, bringt er für den Augenblick die Krone in nähere Berührung mit der Quelle, von der die Staats-Gewalten ausgehen. — Die Königl. Verordnung vom 28sten April ist auf Beweggründe basirt, deren Wichtigkeit und Aufrichtigkeit man nicht in Zweifel stellen kann. — Seit Eröffnung der Session haben sich die Minister in einer jener zweideutigen Stellungen befunden, welche die Regierung der zur Leitung der öffentlichen Angelegenheiten nothwendigen moralischen Kraft beraubt. Besonders in der auswärtigen Lage kann ein solcher Zu-

stand der Dinge die betrübendsten Resultate herbeiführen. — Wie kann ein Cabinet hoffen, durch seine Sprache einen Eindruck hervorzubringen, wenn diejenigen, an die es sich wendet, ihm mit Recht antworten können: „Wir dürfen kein Vertrauen in Eure Worte setzen, da, nach der Stellung der National-Repräsentation zu urtheilen, Ihr in einigen Tagen vielleicht nicht mehr am Ruder seyn werdet. Wer bürgt uns dafür, daß Eure Nachfolger das gutheißen und vollziehen werden, was wir heute mit Euch verabredet haben?“ — Besser ist immer eine förmliche Verwerfung, die den Ministern keinen Zweifel über ihre Stellung übrig läßt, als jene zweideutigen Zustimmungen oder Mißbilligungen, wodurch sie in eine schwankende Lage versetzt werden, ihnen das Vertrauen zu sich selbst geraubt wird, und sie nach und nach einem Verhältniß entfremdet werden, das man ihnen als vorübergehend zeigt, und mit dem sie sich im Gegentheil identificiren sollten. — Man hat den Männern, welche sich seit zwei Jahren der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten unterzogen haben, oft freilich mit Unrecht, vorgeworfen, daß sie sich furchtsam, voller Zweifel und schwankend gezeigt hätten. Ist es aber wohl vernünftig, zu verlangen, daß das Ministerium immer Festigkeit und Konsequenz zeige, wenn die Kammer selbst ungewiß und schwankend ist? — Wir erkennen gern zuerst an, was man unserer Unersahrenheit in Bezug auf eine wirkliche Repräsentativ-Regierung zu Gute halten muß. Ohne Zweifel haben Alle, Regierung und Kammern, durch die Praxis noch viel in Betreff unserer neuen Institutionen zu lernen. — Aber es könnte seyn, daß das Land, Zuschauer bei unsern Debatten, ruhiger als die auf dem parlamentarischen Schauplatz handelnden Personen, durch die begangenen Fehler mehr als wir gekränkt hätte, und in seiner Weisheit die Mittel angäbe, jene ungewissen und fruchtlosen, aber nicht gefahrlosen Kämpfe zu verhindern. — Als man im Monat August 1831 zu den ersten allgemeinen Wahlen schritt, war das Land kaum aus einer Krisis hervorgegangen, welche seine politische Existenz in Frage zu stellen schien. Viele glaubten noch, daß Belgien nicht bestehen könne. Die Französische Regierung, zu unserem Beistande herbeigeeilt, und so bereit, uns zu vertheidigen, hatte noch mit den Ementen und mit den Karlistischen Verschwörungen zu kämpfen. Eine einfache Ministerial-Veränderung konnte Männer ans Ruder bringen, die offen von der Vereinigung Belgiens mit Frankreich sprachen. Der Fall der neuen Regierung, welche von noch mächtigen Factionen angegriffen wurde, hätte die Restauration des älteren Zweiges der Bourbonen zur Folge gehabt, welcher die Belgische Revolution sicherlich nicht unter seinen Schutz genommen haben würde. — Eine andere Stütze der Belgischen Unabhängigkeit, das Ministerium Grey, hatte auch nur eine unsichere Existenz; die Reform-Bill konnte die Auflösung desselben herbeiführen. Dies geschah auch. Glücklicherweise gab das Englische Volk den Tories, den Freunden des Königs von Holland, bestimmt zu erkennen, daß sie nicht daran denken dürften, Großbritannien

zu regieren. — Die allgemeinen Wahlen wurden also damals, Niemand kann dies in Abrede stellen, unter den entmuthigendsten Einflüssen vorgenommen, welche am besten dazu geeignet waren, jeden Glauben an die Zukunft des Landes und jeden Keim öffentlichen Geistes zu ersticken. Seit jener Zeit hat das friedliche System in Europa vollständig den Sieg davon getragen. Die Emeute ist besiegt worden — der Karismus ist untergegangen — die Republik verschwindet vor der Mißbilligung oder der Gleichgültigkeit der Massen. — In England hat das Ministerium Grey jeden anti-reformistischen Widerstand zerstört, und es kann nur fallen, um einem liberaleren Kabinette Platz zu machen. — In Belgien haben der Traktat vom 15. November, der Traktat wegen der Festungen und andere nicht minder bedeutende Akte die Anerkennung der Nationalität und der Dynastie festgestellt. Verschiedene Staaten Deutschlands und Italiens sind dem Beispiele der großen Mächte gefolgt. Diejenigen, welche in gewissen Beziehungen noch im Rückstande sind, gehorchen den Regeln der diplomatischen Etikette oder Familien-Rücksichten. Die Tochter Ludwig Philipp's hat auf dem Throne Leopold's Platz genommen. Eine Französische Armee ist in Uebereinstimmung mit England in Belgien eingerückt, um einen Traktat in Ausführung zu bringen, der uns durch die fünf großen Mächte Europa's garantirt worden ist. Zur selben Zeit, wo man die Citadelle von Antwerpen angriff, legten Frankreich und Großbritannien auf den Holländischen Handel ein Embargo, dessen Strenge noch nicht aufgehört hat. — Im Innern hat die vollkommenste Ordnung geherrscht, trotz der außerordentlichen Mäßigung der Regierung, inmitten einer Freiheit der Meinungen, die das Maas übersteigt. Der Handel hat einen neuen Aufschwung erhalten, Fabriken sind eröffnet oder neu belebt worden. — Gott verhöte, daß wir verkennen sollten, was gewisse materielle Interessen noch von der Handels-Krise, der ganz Europa seit beinahe drei Jahren unterworfen ist, und von der plötzlichen Unterbrechung der Verbindungen zu leiden haben, welche während funfzehn Jahre des Friedens und des Vertrauens angeknüpft waren. Aber man muß das Schlimme eben so wenig übertreiben als das Gute. Das Land befindet sich nicht in dem Zustande des Elends, wie es einige durch Vorurtheile geblendete, oder bei der falschen Darstellung interessirte Personen schildern. Es kann sogar ohne Furcht den Vergleich mit andern Ländern aushalten, deren politische Existenz mit gleichen Gefahren ausgesetzt gewesen ist. — Es giebt heut zu Tage keinen aufgeklärten und aufrichtigen Industriellen mehr, der die Lebensfähigkeit Belgiens in Abrede stellte. Es giebt sogar deren mehrere, welche es zu einem glänzenden Handel berufen glauben. Es ist in dieser Beziehung eine merkwürdige Revolution in den Gemüthern vorgegangen. Vor einiger Zeit noch war der Traktat vom 15. November der Ruin des Landes; Viele glaubten dies aufrichtig. Durch Ruhe, Nachdenken und eine achtzehnmonatliche Erfahrung zu einer

richtigeren Würdigung unserer Lage geführt, sind es nicht mehr die Folgen des Traktates, welche man beklagt; das Land wird jetzt durch die Furcht beunruhigt, jener Traktat möchte nicht getreu ausgeführt werden. — Man wird einräumen, daß triftige Gründe vorhanden sind, zu glauben, daß der moralische Zustand Belgiens jetzt nicht mehr derselbe ist, wie im Monat August 1831; daß das Vertrauen in die Zukunft des Landes an die Stelle der damaligen allgemeinen Entmuthigung getreten ist, und daß es daher sehr vernünftig ist, das Land aufzufordern, durch eine allgemeine Wahl die Wünsche auszudrücken, welche es durch eine theilweise Wahl nur sehr unvollkommen an den Tag legen könnte."

Der Belge hatte angezeigt, daß das Ministerium bereits Instructionen an alle Gouverneure der Provinzen gesandt habe, um sie aufzufordern, auf die Wahlen einzuwirken, daß aber von diesen unbefriedigende Antworten eingegangen seyen. Der Moniteur erklärt diese Nachricht für durchaus ungegründet.

Der Graf von Rossi, Geschäftsträger des Königs von Sardinien, ist, vom Haag kommand, mit seiner Gemahlin in Brüssel eingetroffen.

I t a l i e n.

Rom, vom 23. April. — In der politischen Welt herrscht die gewohnte Stille. In Ravenna ist etwas Seltsames vorgefallen. Es war hier für die Provinzen angeordnet worden, daß, um aller Müßiggänger los zu werden, jeder der seinen Unterhalt nicht nachweisen könnte, binnen acht Tagen sich für ein Handwerk erklären, und sich in demselben beschäftigen müsse, wolte er anders nicht in seine Heimath zurückkehren. Der Prolegat von Ravenna, Monsignor Pasolini, dehnte diese Maßregel auf Jedermann aus, so daß junge Edelleute oder sonst reiche junge Männer auf einmal Schuster oder Schneider werden sollten. Da das Komische in solchen Dingen doch auch ernsthaft ist, so wurden von hier aus auf der Stelle Anstalten getroffen, lächerlichen Folgen vorzubeugen, und der Befehl zurückgenommen. — Der Prinz Corsini kam hier aus Florenz an; er geht, wie es heißt, nach Neapel als Großherzoglicher Brautwerber. Die Großherzogin von Baden wird noch in dieser Woche nach Neapel reisen. — Die Ruhe in der politischen Welt contrastirt mit den Stürmen der physischen. Bis zum 20ten d. hatten wir das schlechteste Wetter, fortwährend Kälte und Regen. Seit ein Paar Tagen haben wir Wärme und Sonnenschein, heute sogar ein Gewitter. In der vernichenen Woche wurden beide Italien begrenzende Meere von Stürmen heimgesucht, welche mancherlei Unfälle herbeiführten.

T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 14. April. — Vorgestern war große Divansversammlung, um über die Verträge des Ametschi Effendi zu berathschlagen, von welchem am 11ten ein Tatar aus dem Lager Ibrahim's bei

Roniah eingetroffen war. Auch Herr v. Varennes hatte demselben Depeschen für den Admiral Roussin mitgegeben. Es verlautet, daß Ibrahim die Vorschläge der Pforte nicht unbedingt angenommen hat, sondern seinerseits Bedingungen vorschreibt, welche der Pforte zu hart dünken. Er verlangt nämlich, daß das Paschalik von Adana auf gleiche Weise, wie Syrien, wozu sich die Pforte schon verstanden hat, das heißt mit dem Rechte der Erbfolge in der Familie Mehemed Ali's, ihm abgetreten werde. Diese Bedingung scheint dem Sultan übertrieben, und der versammelte Divan hat dieselbe für nicht annehmbar erklärt. Diesen Mittag ist ein Expresser an Ibrahim abgefertigt worden, um ihn von dieser Entscheidung des Divans zu benachrichtigen. Man besorgt, daß Ibrahim, darüber aufgebracht, die Feindseligkeiten wieder beginnen werde, und steht mit Sehnsucht der angekündigten Verstärkung der Russischen Truppen entgegen. Die Araber sind fast in allen Stellen geblieben, die sie vor der angeblichen Besetzung Smyrna's eingenommen hatten. Dies scheint nicht ohne Vorbedacht geschehen zu seyn. Ueberhaupt hat man bemerkt, daß Ibrahim's Operationen hauptsächlich durch die Einverständnisse geleitet werden, die er mit den ihm zugethanen Ulema's unterhält. Er scheint auf einen Aufstand in der Hauptstadt gerechnet zu haben, sobald die Russischen Hülfsstruppen ankämen; denn bevor diese auf der Asiatischen Küste ausgeschifft wären, hieß es hier allgemein, daß man auf eine große Feuersbrunst und blutige Austritte gefaßt seyn könne. Jedermann war durch diese Gerüchte erschreckt; die Behörden ergrißen aber so zweckmäßige Maßregeln, daß bis jetzt keine Störung der Ruhe eingetreten ist, auch wohl nicht leicht statt haben dürfte, wenn Ibrahim Pascha nicht die Russen angreift und schlägt. Dies zu versuchen ist er aber zu klug. Er scheint sich wieder nachgiebiger gegen den Admiral Roussin zu zeigen, der bei dieser Gelegenheit die Pforte nachdrücklich vertreten, und dem Sultan selbst gerathen hat, übertriebenen Forderungen kein Gehör zu geben. Auch hat er Ibrahim Pascha gewarnt, nicht die Pforte aufs Heußerste zu treiben, weil sie in diesem Falle auch auf den Schutz von Frankreich rechnen könne. Die Russischen Truppen stehen in ihrem verschanzten Lager bei Scutari. (Allg. Z.)

G r i e c h e n l a n d.

Folgendes ist das Königl. Dekret, wodurch (wie bereits erwähnt) die Leistung des Eides der Treue gegen den König Otto angeordnet wird: „Otto, von Gottes Gnaden König von Griechenland. Wir haben beschloffen und beschließen wie folgt: 1) Sämmtliche Unsere Unterthanen, die zum Mannes-Alter gelangt sind, haben dem Könige den Eid der Treue, und zwar in folgenden Worten, zu leisten: „Ich schwöre bei der heiligen Dreieinigkeit und dem heiligen Evangelium, daß ich

unserem Souverain Otto treu und den Gesetzen des Königreichs Griechenland gehorsam seyn will.“ 2) So wie der Statthalter einer Provinz die nöthigen Vorschriften zur Vollstreckung dieses Dekrets erhalten hat, wird er durch ein an die Volks-Aeltesten in den Gemeinden gerichtetes Umlaufschreiben den nächsten Sonntag als den Tag festsetzen, wo dieser Eid geleistet werden soll. — Sämmtliche Einwohner einer jeden Gemeinde, die nach Artikel 1 zur Eidesleistung berufen sind, haben sich an dem festgesetzten Tage in einer von dem Statthalter bestimmten Kirche der Gemeinde zu versammeln, wo sie den Eid auf das Evangelium ablegen. In den Dörfern geschieht dieses vor dem Priester Proto Papas, in den Städten in Gegenwart desjenigen, der daselbst unter den Mitgliedern des Klerus die höchste Würde bekleidet. Der Eid wird mit lauter Stimme von dem Proto Papas oder dem Bischofe verlesen und von Allen, die ihn zu leisten haben, genau nach seinem Wortlaute wiederholt. — 3) Die Volks-Aeltesten (Demogeronten) in den Gemeinden werden dafür sorgen, daß ihn Alle, die nach dem Artikel 1 zur Eidesleistung verbunden sind, auf die vorgeschriebene Art leisten. Diese Volks-Aeltesten haben ein beigefügtes Register zu eröffnen, das den Eid und die Firma's Aller, die ihn geleistet, in sich fassen soll. — 4) Besagte Register werden unverzüglich von diesen Volks-Aeltesten den Statthaltern ihrer Provinzen übermacht, welche daraus ein einziges Register herstellen, das sie an die Kanzlei des Innern einsenden; welche dieses Register unverzüglich in die öffentlichen Archive hinterlegt. — 5) Unser Kanzler des Innern ist mit Verkantmachung und Vollstreckung dieses Dekrets beauftragt. — Nauplia, 30. Januar (11. Februar 1833.

Im Namen des Königs: die Regentschaft.

(Unters.) Graf v. Armanberg, Präsident; von Maurer; v. Heydeck. — Der Kanzler des Innern: D. Christides.“

Französische Blätter erzählen: „König Otto hatte einen seiner Adjutanten nach Maina an den bekannten vom Grafen Capodistrias hart verfolgten Pietro Wei (Mauromichali) abgeschickt, um diesen nach Nauplia einzuladen zu lassen; da dieser Chef gerade sehr an der Gicht litt, so konnte er der Einladung nicht augenblicklich folgen. Einige Tage später wurde der Adjutant abermals an ihn abgeordnet, obgleich mit nicht günstigem Erfolge. Beim dritten Besuche fand er den Hauptling in bessern Gesundheitsumständen; dieser ließ nun seine Colette ausrüsten, und fuhr, in Begleitung zweier seiner Söhne und eines seiner Brüder (ein dritter Sohn und ein anderer Bruder wurden bekanntlich als die Mörder des Präsidenten Capodistrias hingerichtet), nach Nauplia, wo er von Seite des Königs und der Regentschaft aufs wohlwollendste aufgenommen wurde.“

Beilage zu No. 110 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 11. Mai 1833.

M i s c e l l e n.

Aus Berlin wird berichtet: Die Telegraphen-Linie bis Magdeburg macht jetzt tägliche Uebungen, die um so nöthiger sind, als hier sämmtliche für die Linie bis zum Rhein bestimmte Leute sich befinden, um den Dienst zu lernen. Die ganze Linie erhält 7 Inspektoren aus den Generalstabs-Offizieren. Die Punkte zur zweiten Linie werden in diesem Augenblick durch das Braunschweigische und Hannoversche bestimmt, dann von dort weiter durch Westphalen; allein wie angestrengt man auch arbeitet, so darf man doch nicht hoffen, in diesem Jahre fertig zu werden. — Am 4. Mai Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr entstand hier selbst ein Waldbrand in dem vor dem Schlessischen Thore, rechts am Wege belegenen Esen-Busche. Derselbe hatte schon ziemlich um sich gegriffen, wurde jedoch, nachdem er bemerkt worden, in Folge der sofort getroffenen polizeilichen Anordnungen bald gelöscht.

Am 29. April 11 Uhr vor Mitternacht endete in Koblenz an den Folgen einer Leberkrankheit, Herr Johann Heinrich Mik, Weihbischof von Trier, Bischof von Sarepta in part. infid. und erster Domherr zu Trier, sein thätiges, heiteres und menschenfreundliches Leben im 70sten Jahre seines Alters, im 47sten seines Priestertums, und im 8ten seiner bischöflichen Würde.

Das in Wien seit einigen Wochen bestehende Elysium ist ein Belustigungsort in unterirdischen Räumen, aber von so unerhörter Ausdehnung, von solcher Pracht und Eleganz, daß man alle seine Sinne zusammennehmen muß, um sich zu überzeugen, daß man eigentlich nur in einem Keller ist. Ein Wiener Bürger hat den originellen Einfall gehabt, einen, ja mehrere Tanzsäle und andere Erholungsplätze in den Bauch der Erde zu bringen. Die dahin führende Treppe ist ein Garten mit zahllosen Bäumen und Blumen, Statuen und Verzierungen. Sie leiten den Beschauenden zu links und rechts sich abtheilenden Hallen mit den dazu gehörigen Sälen und Zimmern. Die linke Seite enthält auch eine Garderobe, Damentoilette und Kredenz. Besonders prachtvoll decorirt sind das rothe Zeltzimmer und der große Zeltsaal. Das schöne Silberweiß, durchwunden mit purpurrothen Shawls und hellgrünen Quirlanden, geziert durch unzählige natürliche Blumen, vervielfältigt durch strahlende Spiegelwände, beleuchtet durch reiche Lüstres, bietet einen wahrhaft magischen Anblick dar.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. Magdeburg den 29. April 1833.
Carl K o h r.
Alwina K o h r, geborne Hartmann.

Unsere gestern, den 9ten d., vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.
Dreslau den 10. Mai 1833.

J. F. W o l f.

Sophie Wolf, geb. Hertlein.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nacht 2 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Bertha Pauckert, von einem munteren und gesunden Knaben, beehre ich mich meinen ferneren Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Königshütte den 8. Mai 1833.

Der Königl. Wege-Baumeister Gabriel.

T o d e s - A n z e i g e n.

Gestern um 11 Uhr Nachts starb an den Folgen einer Lungenentzündung unsere mütterliche Freundin und Erzieherin, die Demoiselle Charlotte Buttner, in dem Alter von 50 Jahren und 5 Monaten. Dies zur Nachricht allen sie hochverehrenden Verwandten und Freunden. Stübenderss den 3. Mai 1833.

Agnes v. Schimonsky.

Marie Gräfin Strachwitz, geborne v. Schimonsky.

Elisabeth v. Schimonsky.

Das am 7. Mai Abends um 11 Uhr am Nerven-schlage erfolgte Ableben meines theuern unvergeßlichen Vaters, des General-Pächters Niedensführ, zeige hiermit entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, mit betrübtem Herzen an.

Dür-Brockuth den 8. Mai 1833.

Julie Niedensführ.

T h e a t e r - N a c h r i c h t.

Sonnabend den 11ten: Der Birrwar oder der Muthwillige. Posse in fünf Aufzügen von A. v. Kogebue.

Sonntag den 12ten, neu einstudirt: Der Schutzgeist. Dramatische Legende in 5 Akten von A. v. Kogebue.

Gewerbliches.

Folgende Gegenstände sind während den zwei letzten Monaten in den Versammlungen des Gewerb. Vereins zur Beachtung vorgezeigt worden:

- 1) Das zur Nachahmung verschriebene Modell der im Lessingschen Institut zu Kamenz eingeführten Krankenbetten, in welchen der Leidende in jede erforderliche Lage ohne die mindeste Beschwerde für ihn versetzt werden kann.
- 2) Das von Herrn Mechanikus Hohaus in Glas dem Verein geschenkte Modell der von ihm erfundenen Dreschmaschine, die in jeder Rücksicht wohl vor allen andern bisher bekannten den Vorzug verdienen dürfte.
- 3) Das von Herrn Klemptner Kenner dem Verein geschenkte Modell des so sehr vortheilhaften, und hier noch wenig in Gebrauch seyenden Apparats, mit einem kleinen Kessel durch Circulation des erwärmten Wassers vermittelst Röhren, Räume zu heizen und große in hölzernen Gefäßen befindliche Flüssigkeiten zum Kochen zu bringen, welche Apparate er bereits im Glashaus des Herrn Kunstgärtner Milisch, in der Brauerei des Herrn Kretschmer Klose, und in den Wirthschafts-Gebäuden zu Wiesenleipe bei Jauer im Großen aufgerichtet hat.
- 4) Das nach seinem großen, sehr meisterhaft eingerichteten Dampf-Defatirungs-Apparat verfertigt vom Herrn Tuchsheerer Scholz dem Verein geschenkte Modell:

Mit beiden Modellen No. 3. und 4. ist auch in der Versammlung experimentirt worden.

- 5) Von Herrn Klemptner Hennig ist ein Exemplar der von ihm verfertigten Feise-Kochmaschinen zur Bereitung von Getränken vorgezeigt worden, die wegen Einschlebung aller hierzu erforderlichen Stücke in den Hauptcylinder bequem in Taschen mitgenommen werden können, und von ihm zu den sehr billigen Preisen von 20 Sgr. bis zu 1 Rthlr. 10 Sgr. verkauft worden.
- 6) Herr Schuhmacher Meister Walsemann legte die mit Kautschuk behandelte Leder und Zeugproben vor, aus denen er jetzt wasserdichte Schuhbekleidungen verfertigt.
- 7) Vom Herrn General v. Lebauld de Mans wurden alle im Kleinen vom Herrn Schlosser-Meister Jäger sehr sauber und akkurat verfertigte Instrumente, und Arten von Bohrer, die zur Grabung artesischer Brunnen erforderlich sind vorgewiesen und dem Verein geschenkt.

Montag den 13ten d. Abends um 7 Uhr Versammlung des Gewerb. Vereins in No. 6. auf der Sandstraße, zur Abstattung des Jahres-Berichtes und zur Wahl des neuen Drittels der Vorsteher.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1sten November 1832 bis letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assurances-Summe 4 Sgr. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des revidirten Privat-Land-Feuer-Societäts-Reglements von 1826 in Erinnerung bringen. Breslau am 1sten Mai 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Gerichtliche Vorladung.

Nachdem über die Kaufgelder des, dem Kaufmann Heinrich Wilhelm Haacke gehörigen, im Ober-Kronen-Werke (jetzt Salzgasse No. 5) gelegenen Grundstückes heute der Liquidations-Prozess eröffnet worden ist, so haben wir zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekanntes Gläubiger einen Termin auf den 26. Juni 1833 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Muzel im Partheizimmer No. 1 angesetzt. Diese Gläubiger werden daher hiermit aufgefodert, sich bis zum Termine schriftlich, oder in demselben persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Hirschmeyer, Weimann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit allen ihren Ansprüchen an das Kaufgeld und das Grundstück, so wie an die Person des Käufers und der Gläubiger werden ausgeschlossen werden.

Breslau den 21. Februar 1833.

Das Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Edictal: Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Landgericht wird der Landes-Consumtions-Steuer-Einnehmer Ignaz Aisch von Steine, welcher sich in einem Alter von circa 56 Jahren im September 1820 aus seinem Wohnorte Steine entfernt und seit dieser Zeit keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben hat, so wie dessen etwanige unbekanntes Erben und Erbnehmer, auf den Antrag seines ihm bestellten Curators hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf dem hiesigen Land-Gerichts-Gebäude den 26. Juni 1833 Vormittags 10 Uhr angesetzten präemptorischen Termine, bei unserm ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rath Scholz schriftlich oder persönlich zu melden und die weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen seinen zurückgelassenen bekannnten Erben, oder in deren Ermangelung der fiskalischen Behörde ausgeliefert werden wird.

Breslau den 19ten September 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der unter unserer Jurisdiction gelegenen Erbscholtzei bei Driffelwitz, Lieutenant Zenker, und seine Ehefrau Emilie Louise Friederike geborne Günther, haben in einem vor Eingehung der Ehe am 26sten December 1832 vor dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Parchwitz errichteten und am 13ten April 1833 vor unserm Commissario verlaublichen Contract, die in Driffelwitz unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Breslau den 19ten April 1833.

Königliches Land-Gericht.

Bermöge Auftrages des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Breslau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Schreibmaterialien-Bedarfs bei dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht soll für die nächsten drei Jahre dem Mindestfordernden überlassen werden. Wir haben zu diesem Zweck einen Picitations-Termin auf den 10ten Juni c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Thiel in unserm gewöhnlichen Geschäfts-Local anberaunt, zu welchem alle diejenigen, welche auf dieses Lieferungs-Geschäft Rücksicht nehmen wollen, vorgeladen werden, mit dem Bemerken, daß sich das Gericht die Auswahl unter den Picitanten vorbehält und der Lieferungs-Vertrag bald nach dem Abschluß der Picitation aufgenommen wird.

Der Bedarf beläuft sich jährlich ohngefähr:

- 1) an Papier: a) an Mittel-Kanzlei-Papier 75 Ries, b) an Groß-Kanzlei-Papier 2 Ries, c) an Mittel-Concept-Papier 135 Ries, d) an Groß-Concept-Papier 2 Ries, e) an Acten-Deckel-Papier 10 Ries;
- 2) an Federn auf 7000 Stück;
- 3) an Siegelack auf 30 Pfund;
- 4) an großem Mundlack 4000, an kleinem Mundlack 14000 Stück.

Die Proben sind im Termine zur Stelle zu bringen.
Brieg den 11ten April 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag der Erben wird die zum Nachlasse der zu Piz verstorbenen Gärtner Franz und Josepha Wenigerschen Eheleute gehörige, sub Nummer 99. daselbst gelegene, und nach der Taxe vom 7ten Februar d. J. auf 1168 Rthl. abgeschätzte Gartenstelle, in den hierzu anberaumten Terminen, nämlich den 31sten Mai, den 1sten Juli und den 10ten August d. J. öffentlich an den Meißbietenden verkauft werden, weshalb zahlungsfähige Kauflustige wir hierdurch auffordern, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremptorisch ist, Vormittags um 10 Uhr allhier persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meißbietenden zu gewärtigen.

Camenz den 15ten März 1833.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

Bekanntmachung.

Die in Klein-Gandau bei Breslau zwischen Eheleuten bestehende statutarische Gütergemeinschaft hat die Susanna verw. Müller Wiesner geb. Appel mit ihrem zukünftigen Ehemann Schneider Gottlieb Jach aus Breslau ausgeschlossen, was nach §. 422. Tit. 1. Thl. 2. des Allgemeinen Landrechts hiermit bekannt gemacht wird.
Ohlau den 3. April 1833.

Das Gerichts-Amt Klein-Gandau.

Subhastations-Patent.

Im Wege nothwendiger Subhastation soll die zum Johann Koszielnyschen Nachlaß gehörige sub No. 3. des Hypotheken Buchs zu Sternalik belegene gerichtlich auf 564 Rthl. abgeschätzte Freibauerstelle in Termino den 10ten Mai 1833, den 13ten Juli 1833 und den 13ten September 1833, wovon der letzte peremptorisch ist, zu Sternalik subhastirt werden. Käufer und Zahlungsfähige werden hierzu vorgeladen und können Taxe und Subhastations-Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden.

Landsberg den 10ten Februar 1833.

Gerichts-Amt Sternalik.

Jagd-Verpachtung.

Die mit Termino Johanni a. c. pachlos werdende Jagd auf der Feldmark Carlsmarkt, Rauern, Carlsburg, Palkmühl und Riebzig im Forstrevier Stoberau, sollen anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Ich habe hierzu einen Termin auf Dienstag den 21sten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr in loco Carlsmarkt angesetzt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
Scheidelwitz den 5ten Mai 1833.

Der Königl. Forstrath. v. Kochow.

Auction.

Am 13ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctions-gelasse No. 49. am Naschmarke, verschiedene Effecten, namentlich: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meißbietenden versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige für Kunstliebhaber.

Sonnabend den 11ten Nachmittags um 2 Uhr, versteigere ich Albrechts-Strasse No. 22, zwei Stiegen hoch, sehr schöne Kupferstiche von Ant. Perfetti, Giovia Garavaglia, Forster, H. Longhi, Wille, Strange, Faustino Anderloni, Masquillier u. s. w.; so wie auch eine Parthie Steindrücke zum K. Galleriewerke in Berlin gehörig, worauf ich Kunstfreunde aufmerksam mache.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Wein - Auction.

Montag den 13ten Vormitt. von 10 Uhr an, werde ich Albrechts-Strasse Nro. 22, Ungar-, Rhein- und rothe franz. Weine in Parthieen zu 10 Flaschen versteigern.
Pfeiffer, Auctions-Commis.

Brau, Urbar, Verpachtung.

Das herrschaftliche Brau, Urbar nebst Brennerei zu Olbersdorf bei Reichenbach soll von Termin Johanni d. J. an auf mehrere Jahre neuerdings verpachtet werden. Hierzu steht ein Termin auf den 15ten d. Mts. hieselbst an, und werden daher cautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen: an diesem Tage allhier zu erscheinen, um die Bedingungen zu vernehmen und ihre Gebote abzugeben, worauf sofort dem Meist und Bestbietenden der Zuschlag erteilt werden wird.

Olbersdorf den 2ten Mai 1833.

*Birsieg, Amtmann, im Auftrage.

Anzeige.

Ländliche Besitzungen jeder Art und Größe kann ich Kauflustigen zu jeder Zeit zum Kaufe unter zeitgemäßen Bedingungen nachweisen.

Pächten suche ich für cautionsfähige Pächter.

Für Erbschaften, sichere Hypotheken und andere Forderungen habe ich stets Käufer.

Ernst Wallenberg, Negotiant,
Ohlauer-Strasse Nro. 58. wohnhaft.

Haus, Verkauf.

In einer belebten Gegend und Hauptstraße ist ein gut gebautes Haus nebst eingerichteten Specerei-Laden mit sämtlichen Waaren Veränderung halber zu einem sehr billigen Preise baldigst zu verkaufen und zu beziehen. Das Nähere giebt in portofreien Briefen das Anfrages- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Böcke - Verkauf.

Zu denen aus der Zweibrodter Schäferei Junkernstrasse No. 2 stehenden Böcken sind neuerdings an die Stelle der Verkauften einige ganz ausgezeichnete schöne Exemplare gestellt worden. Zu gleicher Zeit versichere ich Jeden auf mein Ehrenwort: dass meine Schäferei frei von jeder ansteckenden und erblichen Krankheit, namentlich der Klauenseuche und Traberkrankheit, ist.
E. L ü b b e r t.

Zucht, Schaaf, Verkauf.

Auf dem Dominium Zaungarten im Breslauet Kreise, stehen 200 Stück Schaaf zum Verkauf, und können solche gegenwärtig noch in der Wolle in Augenschein genommen werden. Für Gesundheit der Heerde leistet das Dominium Garantie, sie hat weder Blattern noch eine andere Krankheit gehabt.
W a g n e r.

Verkauf.

Zwei schöne Buden, am Ringe gelegen, und ganz zu verschließen, wovon sich die eine zum Handel mit Schnittwaaren u. dergl. vorzüglich eignet, sind baldigst zu verkaufen, und ist das Nähere bei unterzeichnetem Eigenthümer zu erfahren. Schriftliche Anfragen diersehalb werden portofrei erbeten.
Reichenbach in Schlessen im Mai 1833.

Fritzeur Holmschläger sen.

Zu verkaufen

eine kupferne Draupanne fast neu, auf 10 Achtel eine neue Bierbaum-Stellbüte, mehrere Centner eiserne Ketten, eine vorzügliche Getreide-Reinigungs-Maschine, ein Comtoir-Doppel-Pult mit Sesseln.

Der Haus-Eigenthümer Bischoffstraße No. 3.

Literarische Anzeige.

Bei G. Vasse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in Breslau bei Wihl. Gottl. Korn zu haben:

Die Fabrikation der Schwefelsäure, nach den neuesten französischen und englischen Methoden und Verbesserungen. Nach Payen und Cartier bearbeitet. Mit Abbildungen. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Ad. H. Ehrhard: Anweisung zur Verfertigung und Anwendung bleisfreier

Glasuren

für alle Arten irdener und eiserner Geschirre. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Die neuesten, verbesserten

Koch-Apparate

sowie Bratenwender, Feueröfen etc., nebst Anweisung, sie zu verfertigen. Für Kupfer, Eisen und Blecharbeiter, sowie für Architekten überhaupt. Aus dem Englischen und mit Zusätzen vermehrt. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 13 Sgr.

Ed. Henke: Anweisung zur Anlegung und Construction

geruchloser Abtritte,

insbesondere solcher, deren Luft durch besondere Zuglöfen gereinigt wird. Für Baumeister und Hausbesitzer. Nach den neuesten englischen, französischen und deutschen Erfindungen und Verbesserungen. Mit 17 Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

Wohnungs-Veränderung.

Da ich meine Wohnung vom goldenen Baum am Ringe auf die Altbüßerstraße No. 1. eine Stiege hoch an der Hirschbrücke verlegt habe, so empfehle ich mich zugleich allen hohen Herrschaften mit guter und moderner Arbeit jederzeit zu den billigsten Preisen und prompter Bedienung.
J a c o b i,

Corsett- und Damenkleider-Verfertiger.

A u f f o r d e r u n g.

Alle diejenigen, welche bis ult. December 1832 Pfänder bei mir niedergelegt und dieselben weder eingelöst noch verlängert, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis zum 1sten Juni d. J. einzulösen, oder wenn es die Zulässigkeit erlaubt, zu verlängern. Im entgegengesetzten Fall aber zu gewärtigen, daß dieselben sofort dem Königl. Stadtgericht zur gerichtlichen Versteigerung werden überwiesen werden.

Dreslau den 10ten Mai 1833.

B r u n s c h w i s,

Inhaber des Pfand-Leih-Instituts, Weidenstraße
No. 25. (zur Stadt Paris.)

B e k a n n t m a c h u n g.

Den Herren Gutsbesitzern, so wie dem gesammten verehrten landwirthschaftlichen Publico, und ebenso auch den Herren Baumeistern, zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß ich eine Niederlage von dem ganz fein gemahlenen, wegen seiner Güte sowohl zur Düngung als auch zu Bauten wohl nunmehr in ganz Schlessen so wie in den Nachbar-Provinzen allgemein bekannten Marmorgips aus den Brüchen der Herrschaft Neuland bei dem Herrn Kaufman Joh. Aug. Glock zu Breslau am Blücherplatz No. 5 etablirt habe, wo stets Gips zu dem möglichst billigen Preise vorhanden ist, den ich hiermit zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

Bei dieser Gelegenheit fühle ich mich aber nothgedrungen eine selbst von einigen Herren Baumeistern bisher gehegte irrije Meinung zu widerlegen: als wenn dieser Gips zu Bauten, als: zu Gipsdecken u. s. w. nicht zu gebrauchen wäre, und keine bindende Kraft hätte. — Daß dieser fein gemahlene Gips, wie ich denselben liefere, noch nicht zu Bauten geeignet ist, hat seine Richtigkeit, da derselbe erst gebrannt werden muß, was denn auf folgende bekannte Weise geschieht. Man füllt einen kupfernen oder eisernen Kessel die Hälfte mit diesem Gipse, macht Feuer unter denselben, und rührt den Gips fortwährend um. Derselbe steigt dann wegen seiner seifartigen Bestandtheilen während dem beständigen Umrühren in die Höhe und fällt endlich wieder zu Boden, welches das Zeichen ist, daß die ganze Prozedur des Brennens beendigt ist, und es wird sich sodann kein anderes Bau-Material diesem Gipse in Betreff der bindenden Kraft zur Seite stellen können. Ist der Kessel einmal erhitzt, so geht die Zubereitung sehr schnell, und man kann bei einem sehr mächtigen Feuer in einem halben Tage eine sehr bedeutende Quantität vorrichten, und es wird sonach jedes Vorurtheil über die nicht bindende Kraft des Gipses verschwinden, was bisher nur allein in dem Mangel der gehörigen Zubereitung liegen konnte.

Löwenberg im Monat Mai 1833.

J. D o l a n,

General-Pächter der Gipsbrüche auf der Herrschaft
Neuland bei Löwenberg in Nieder-Schlessen.

A v e r t i s s e m e n t.

Der Kaufmann Herr C. L. W. Schneider in Berlin Leipziger Straße No. 39, welcher von seinem Bruder, dem Königl. Rechnungsrathe Herrn F. A. Schneider, dem Erfinder der patentirten Badeschränke, die Anfertigung und den Debit derselben übernommen hat: beabsichtigt im Laufe des Frühjahrs und des Sommers d. J. einen Theil des Frankfurter Regierungs-Bezirks, und die Provinz Schlessen in ihrer ganzen Ausdehnung von einem sachkundigen Manne bereisen zu lassen; um diese höchst wohlthätige und der menschlichen Gesundheit heilbringende Erfindung in jenen Gegenden bekannter, und die Anschaffung derselben den freundlichen Bewohnern leichter und zugänglicher werden zu lassen. Zu diesem Behufe wird der Reisende einen vollständigen Staubbart Apparat mit sich führen, zur gefälligen Ansicht stets bereit halten, und Aufträge darauf annehmen: welche dann in möglichst kurzer Zeit zur Zufriedenheit der geehrten Besteller realisirt werden sollen. — Die löblichen Redactionen von den Amtsblättern der betreffenden Königl. Regierungen, und ebenge-mäß die der Provinzial-Zeitungen werden die Güte haben, die gutachtlichen Aeußerungen berühmter Aerzte und anderer kenntnißreicher Männer, über die Wirkungen des Staubbades, in ihren Bureauir zur gefälligen Einsicht anzulegen. —

Gleichzeitig erfolgt hier die Benachrichtigung, daß dem Kaufmann Herrn C. L. W. Schneider unterm 13ten Januar d. J. von Einem Hohen Ministerio des Inneren für Handel und Gewerbe ein Patent für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie auf eine, von ihm erfundene, sich durch neue und eigen-thümliche Construction auszeichnende Drehrolle ertheilt worden ist. Diese gemeinnützige Erfindung, welche sich auf alle nur mögliche Press- und Prägwerke anwenden läßt, hat gleich bei ihrer Entstehung zu den errenlich-sten Resultaten geführt. Sie zeichnet sich namentlich durch eine verstärkte Druckkraft ohne Gewichtsbelastung, durch Raumersparung zu ihrer Aufstellung und hauptsächlich dadurch aus, daß bei doppelten Rollgängen, vier Rollkugeln in Bewegung gesetzt werden, mittelst welcher die Wäsche bedeutend glatter gerollt werden kann, als dies der Fall bei den bisher üblichen englischen Drehrollen, oder bei den gewöhnlichen Ziehrollen seyn dürfte. — Ueberdies ist die Patentrolle im Verhältniß zu den ebengedachten Rollen wohlfeil zu nennen, und kann daher mit Recht jeder Haushaltung empfohlen werden. Zum Kalandern und Appretiren der Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Gewebe wird sich diese neue Einrichtung vorzüglich eignen; und werden die Herren Fabrikanten hierauf besonders mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß jener Reisende Modelle und Zeichnungen von der Patentrolle ebenfalls zur Ansicht, an jedem Orte seiner Reisetoure ausstellen wird.

S e e g r a s,

von vorzüglicher Güte erhielt und offerirt
F. Frank, Schweidnitzer Straße No. 28.

Da mir mehrere von auswärtigen resp. Kunden unrichtig genommene Stiefel-Näher zugekommen sind, so bin ich veranlaßt nachstehende specielle Zeichnung beizulegen, wonach ich genaue Beachtung ergebenst empfehle.

1. Von der Mitte der Ferse bis am Ende der großen Zehe.
2. Ueber den Ballen und kleinen Zehe.



3. Uebern Spann.
4. Die Ferse.
5. Die Wade.
6. Civil-Höhe.
7. Militair-Höhe.

Gottfried Herling,
Schuhmacher, Meister in Breslau,
wohnhast auf der Ohlauer-Straße No. 1
in der Kornecke.

**Sonntag den 12ten May
erste Garten-Musik im Tempelgarten.**

Ein hoher Adel und hochgeehrtes Publikum wird gehorsamt eingeladen zu der Garten-Musik, welche in dem an der Promenade am Ohlauer Thore gelegenen Tempelgarten, von einem Chor des Musik-Directors Herrn Herrmann alle Sonntage und Wochen-Tage (Sonnabend ausgenommen) bei guter Witterung statt haben wird. Es ist nebst etner guten und billigen Restauration und prompter Bedienung für alles bestens gesorgt, um die erfreuliche Gunst und Zufriedenheit eines hohen Adels und eines hochgeehrten Publikums zu gewinnen und deren dauerhaft zahlreichen gütigen Besuch zu verdienen. E. Knappe & Comp.

*** * * A n z e i g e. * * ***

Um den vielen Anfragen zu begegnen, erlaube ich mir einem geehrten Publicum höflichst anzuzeigen, wie in dem von mir in Pacht habenden dem Herrn Vanquier Weigelt gehörigen Garten (Fürstengarten genannt) die Veranstaltung der Sommer-Concerte folgendermaßen festgesetzt sind, als: Sonntag früh und Mittwoch Nachmittag spielt das Orchester der Blinden unter der Leitung des Herrn Busse. Dienstag und Donnerstag Nachmittag das Orchester des Herrn Blochius, wozu um zahlreichen Besuch bittet

Hoffmann, Coffetier in Altscheitnig.

A n z e i g e.

Ober-Weißtrücker Doppel-Bier die Bout. à 2 Egr., desgleichen weiß einfaches Bier die Bout. à 1 Egr., beide Sorten als sehr gutes gesundes Bier, werden zur geneigten Abnahme empfohlen, Neustadt Dreiter-Straße No. 5. im Morgenstern.

A n z e i g e.

Sonntag und Montag wird wieder wie früher nach dem Flügel getanzt und werde nicht ermangeln Alles anzuwenden, auf daß für jeden gebildeten Theilnehmer die solideste Bedienung statt finden wird; für gute Speisen und Getränke sorgt bestens

F. Püschel, Coffetier,
im rothen Hirsch, am Sandthore.

A n n o n c e.

Einem hochgeehrten Publikum und resp. meinen hochgeehrten Kunden mache ich hierdurch die ganz ergebene Anzeige: daß ich das auf der Breslauer Straße in dem Hause des Herrn Senator Karger belegene, und bis jetzt von dem Kaufmann Herrn J. E. Richter inne gehabte Specerei-Gewölbe für meine Rechnung übernommen und am 7ten d. M. bezogen habe.

Ich erlaube mir meine sehr geehrten Abnehmer, sowohl in diesem als auch in meinem andern Gewölbe Zoll- und Joseph-Straßen-Ecke in dem Hause des Destillateur Herrn Hoffmann, dessen Betrieb ebenfalls noch unter meiner Leitung bleibe, der promptesten und reellsten Bedienung zu versichern, so wie daß ich bemüht seyn werde; dem einen wie dem andern Geschäft gleichmäßig meine größte Aufmerksamkeit zu widmen.

Indem ich noch recht sehr bitte, das mir bisher in meinem Gewölbe Zoll- und Joseph-Straßen-Ecke so gütig geschenkte Vertrauen nicht allein fortbestehen, sondern auch in meinem zweiten Gewölbe Breslauer Straße gütigst angezeihen zu lassen, erliche ich nur noch, zur Begegnung von Verwechslungen, auf die unten bezeichneten Vornamen gefälligst reflectiren zu wollen.

Neisse den 9ten Mai 1833.

Joseph Ludwig Richter.

Besten schwarzen Militair-Lack, mit welchem man durchaus ohne alle Wärme lactiren kann, Militair-Ehon, Steinmark, Blauslein, Puzpulver, empfiehlt zu sehr billigen, so wie alle Sorten Spiritus zu herabgesetzten Preisen:

F. A. Gramsch, Neuschestraße No. 34.

Preiswürdige Offerte.

Neue Transporte modern und dauerhaft gearbeiteter Meubles, namentlich Tische, Stühle, Sophas, Schreibsecretaire, Kleider-, Wäsch- und Glasschränke, Commoden und Spiegel in großer Auswahl empfang und empfiehlt

C. W. J. Baumhauer jun.,
Albrechtsstraße No. 9 und Altdorferstraße No. 10
an der Maria-Magdalenen-Kirche.

Achten alten Mallaga, die Flasche zu 18 Silbergroschen,
als Morgenwein für Damen ganz besonders anzuempfehlen;
goldene und silberne Denkmünzen
neuester Art,

zu Patken- und Confirmations-Geschenken, auch zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten anwendbar;

Briestaschen aller Art;
Gleiwitzer emallirtes Koch- und
Brat-Geschirr,

mit dauerhafter Emaille; und

Feine Eisengußwaaren,
wie Altarleuchter, Cruzifire, das heilige Abendmahl
größter Art, und sehr viele andre aus Eisen gefertigte
sehr schöne Gegenstände, erhielten in größter Auswahl,
und stellen im Einzelnen, wie zum Wieder-Verkauf,
den Zeiten angemessene äußerst niedrige Preise.

Hübner & Sohn,
Ring- und Kränzelmarkt Ecke No. 32.
eine Stiege hoch.

Anzeig e.

Shawls und Tücher im neuesten und feinsten Geschmack;
Die beliebten $\frac{3}{4}$ breiten Seiden-Zeuge in schwarz und
couleurt, und von vorzüglicher Qualität, wie auch
sonst die neuesten Seiden-Stoffe;

Die neuesten Muster und Stoffe für Sommerkleider,
als baumwollene und seidene Mousselines; Chalys,
Foulards, geglättete Leinwand, $\frac{3}{4}$ breite, ächtfar-
bige Bengals und bunte Kleider; Cambris;

Gestickte Waaren, als: Kragen, Canegus, Roben und
Ueberröcke;

Fichus, Echarpes;

Eine große Auswahl in Hutschleiern:

Die neuesten weißen Waaren in faconnirt und glatt;

Ehibets und Merinos in allen Qualitäten und Breiten;

Die modernsten Mantelstoffe;

Meubles; und Gardinen; Zeuge;

Teppiche aller Art;

Für Herren: die neuesten und feinsten Beinkleider,
Zeuge, die gentilsten Westen, neuesten Cravatten
und Taschentücher.

Sämmtliche Gegenstände in reichster und schönster
Auswahl empfiehlt zur geneigten Abnahme

die neue Mode-Waaren-Handlung von

Moriz Sachs,

am Ringe No. 42, im Hause des Kaufmann
Herrn Elbel, eine Treppe hoch.

Sackleinwand $\frac{3}{4}$ breit,
das Schock von $2\frac{1}{2}$ bis 5 Rthlr., ist in großer
Auswahl zu haben bei

Wilh. Regner,
goldne Krone am Ringe.

Pfälzer Rauch-Tabak,
sehr leicht und angenehm riechend, offerirt in $\frac{1}{4}$ Pfd.
Paket: G. B. Jäkel.

Anzeig e.

Große Elfenbeinbikardklöße erhielt und verkauft zu
billigen Preisen A. Heidenreich,

Sandthor, Mühlgasse No. 2.

Seidene Herrenhüte
in neuester Form, zu verschiedenen Preisen erhielten
und empfehlen

Günther & Müller,
am Ringe No. 51 im halben Mond.

Wollzücken; Leinwand
empfehlen zu billigen Preisen

Julius Jäger & Comp.
Ohlauerstraße No. 4.

Anzeig e.

Die feinsten ziegenlederinen Glace-Handschuhe sind in
schöner und großer Auswahl wieder angekommen, bei
E. W. Bedau,
am Ringe No. 38. goldene Anker.

Anzeig e.

Die Haackesche Bade-Anstalt am Oberthore,
welche zur Aufnahme diese Anstalt alljährig Besuchenden
wiederum in Bereitschaft gestellt ist, schmeichelt sich,
bei neuerdings herabgesetzten Preisen, eines ferneren ge-
neigten Zuspruchs. — Auch sind daselbst noch einige
Sommerwohnungen zu haben, wegen welchen der Bader-
meister die nöthige Auskunft ertheilt.

Sehr empfehlenswerthe Gelegenheit
zum Lagern der Wolle für künftigen Wollmarkt oder
auch bald, wird In- und Auswärtigen hierdurch offerirt:
Goldne-Adegasse No. 10. Nieckert.

Anzeig e.

Eine im Verfertigen von Fuß vollkommen geübte,
anständige Demoiselle kann sogleich Beschäftigung fin-
den, auch sind noch einige Stellen für Töchter gebilde-
ter Eltern offen, die am gründlichen Unterricht im Fuß-
arbeiten Theil nehmen wollen.

Breslau, 1833.

Emilie Arnold vormals Berthold,
Ohlauer-Strasse No. 84.

Gesuch um baldiges Unterkommen.

Ein fremder, hier angekommener Handlungs-Diener,
welcher 29 Jahr alt und militairfrei ist, die Specereii
und Eisenhandlung und die Zubereitung des Tabaks
praktisch erlernt hat, polnisch schreibt und spricht, sucht
eine baldige Anstalt in Breslau oder an einem andern
Ort und ist zu erfragen im Versorgungs- und Vermie-
thungs-Comptoir, Albrechtsstraße No. 10., bei

Dretschneider.

Advertisement.

Ein mit den vortheilhaftesten Zeugnissen versehenen, in seinem Fache sehr ausgebildeter Oeconom im reifern Mannesalter, welcher aus mehreren ausgebreiteten Herrschaften servirte und als Schaafzüchter besonders zu empfehlen ist, wünscht zu Johanni d. J. in einem ihm angemessenen Wirkungskreise placirt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair F. W. Kayser, Ring No. 34.

Ein Handlungs Commis

mosaischer Religion und von auswärt, welcher sich durch vortheilhafte Zeugnisse über seine Brauchbarkeit und stitliche Aufführung genügend auszuweisen im Stande ist, wünscht zum Term. Johanni, auch erforderlichen Falls früher in einem Schnitt- oder Galanterie-Waaren-Geschäft gegen ein mäßiges Gehalt von 40 bis 50 Rthlr. jährlich unterzukommen. Nähere Auskunft ertheilt das

Anfrage- und Adress-Bureau, im alten Rathhause.

Gute und schnelle Reisegellegenheit nach Berlin zu erfragen drei Linden Neuschestrasse.

Zum nächsten Wollmarkte

oder auch gleich sind 3 sehr schöne herrschaftliche, mit allen Bequemlichkeiten versehene Zimmer in der 1sten Etage am Ringe, wobei auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, auf Tage, Wochen oder Monate, äußerst wohlfeil zu vermieten und das Nähere in der Handlung Hübner & Sohn Ring No. 32. zu erfahren.

Zu vermieten und Johanni zu beziehen ist in der Paradiesstrasse vor dem Ohlauer Thor, eine Wohnung, bestehend in Stube und Alkove nebst Benutzung des Hausraums, für den jährlichen Mietzins von 30 Rthlr. Nähere Auskunft hierüber Ohlauer-Strasse in der Königs-Ecke bei

C. G. Felsmann.

Vermietung.

Veranlaßt durch den Ankauf eines eigenen Hauses, meines Herren Einwohners, wird bei mir der zweite Stock, Michaelis oder Weihnachten, beziehbar erledigt, für darauf Reflectirende das Nähere daselbst, oder bei

C. Kliche, Neuschestrasse No. 12. parterre.

Zu vermieten

sind baldigst drei ineinandergreifende sehr schöne Keller, Ring No. 27. Das Nähere in der Seiden- und Baumwollen-Garn-Handlung daselbst.

Zu vermieten.

Am Ringe sind während des diesjährigen Wollmarkts zwei elegant meublirte Zimmer nebst Cabinet zu vermieten. Auskunft darüber ertheilt die Handlung
C. Friedberg und Comp.,
Blücherplatz No. 6.

Meublirte Quartiere zum Wollmarkt werden zur beliebigen Auswahl nachgewiesen vom
Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause 1 Treppe hoch.

Boden zu vermieten.

Ein schöner, lichter, sehr großer Boden, ist billig zu vermieten, jedoch nur an einen der Herren Apotheker oder Droguisten. Das Nähere Schuhbrücke No. 36 im Comptoir.

Zu vermieten

sind mehrere Stuben während des Wollmarkts auf der Albrechtsstrasse No. 38., worüber das Nähere beim Haushälter zu erfragen ist.

Vermietung.

Eine Stube nebst Kabinet und Küche Albrechtsstrasse No. 8. zwei Stiegen hoch zu vermieten und das Nähere daselbst zu erfahren.

Zu vermieten

und bald zu beziehen sind in No. 20. auf der Taschen-gasse vier Stuben nebst Alkove, Zubehör und einem Gärtchen.

Während des Wollmarkts

ist am Ringe eine Wohnung von mehreren meublirten Stuben für eine Familie zu vermieten. Nähere Auskunft im Kleidergewölbe auf der Ohlauer-Strasse in Mautenkranz.

Angelkommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Bissing, Kammerherr, von Beerberg; Hr. Conrad, Inspector, von Stephensdorf; Hr. Schneider, Haupt-Redant, von Görlitz. — In der goldenen Gans: Hr. Wiedermann, Banquier, Hr. Siechrowski, Kaufmann, beide von Wien; Hr. Schwickard, Doktor, von Wosen; Hr. Andreola, Konditor, von Lemberg. — Im goldenen Schwert: Hr. Gaudchan, Kaufmann, von Magdeburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Niklis, Post-Secretair, von Gleiwitz. — Im goldnen Baum: Hr. Bissert, Kaufmann, von Reichenbach. — Im Mautenkranz: Hr. Graf v. Hoyerden, Kammerherr, von Herzogswaldau. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Reichenbach, von Brunschwe; Hr. Doctor Nischke, von Jauer; Hr. Wiener, Kaufmann, von Magdeburg. — Im weißen Storch: Herr Glücksohn, Hr. Cohn, Hr. Zweigblum, Kaufleute, von Warschau; Hr. Nilfen, Kaufmann, von Gnadenfrei.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Körnischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.